

# Bücher = Livres

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **108 (2013)**

Heft 3: **Das Heimatschutzzentrum = La maison du patrimoine**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## MONOGRAFIE

# Max Schlup, Architekt

Ein Hauch Brasilia in Biel – in Beton, Stahl und Glas gegossener Zukunftsglaube. Mit dem viel beachteten Kongresshaus wurde der 1917 in Lengnau geborene Architekt bekannt. Viel diskutiert wird sein Werk aktuell im Zusammenhang mit den anstehenden Sanierungsmassnahmen am Gymnasium Strandboden (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 3/2012).

Dass Max Schlup äusserst sorgfältig und vielseitig baute, zeigt das im Frühjahr erschienene multiperspektivische Porträt seines Werkes. Die von einem hochkarätigen Autorenteam verfasste, umfassende Monografie setzt dem im Februar 95-jährig Verstorbenen ein würdiges Andenken und bietet wertvolle Entdeckungen. So kommt der Meister des präzisen Blicks im von Martin Tschanz geführten Interview selbst zu Wort – eine Rolle, die ihm nicht ganz zu behagen scheint. Neu aufbereitete Pläne, teils in Originalgrafik, Fotografien aus der Bauzeit sowie Detailzeichnungen aus der Entstehungszeit geben aufschlussreiche Einblicke in die Konstruktionsweise der Werke und die Atmosphäre der Epoche. Heute wird Max Schlup oft zusammen mit Hans Zaugg, Alfons Barth, Franz Füeg und Fritz Haller zu den Vertretern der «Solithurner Schule» oder der «Jura-Südfuss-Architekten» gezählt. Jürg Graser relativiert diese

Kategorisierung und leitet her, wie nationale und internationale Freundschaften bewirkten, dass Max Schlup sich von der «harmlosen Landi-Durchschnittlichkeit emanzipieren» konnte. Obwohl seine Bauten fast ausschliesslich im Kanton Bern realisiert wurden, überstrahlt die Relevanz von Schlups architektonischem Werk die regionalen Grenzen weit. So ist zu hoffen, dass dieses unpräzisierte daherkommende, aber fulminante Stück Buchkunst seinen Teil dazu beiträgt, die herausragende Qualität von Schlups Werk ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit zu rücken. Denn wie so viele Meisterwerke der Nachkriegsmoderne teilen Schlups Bauten das Schicksal der in die Jahre gekommenen Objekte, die, nicht inventarisiert, von unsensiblen Sanierungsmassnahmen oder gar dem Abbruch bedroht sind.

Françoise Krattinger, Schweizer Heimatschutz



Architekturforum Biel, Stadt Biel, Berner Heimatschutz – Regionalgruppe Biel-Seeland, BSA-Ortsgruppe Bern, SIA-Regionalgruppe Biel (Hrsg.): **Max Schlup Architekt architecte.** Niggli, Sulgen, 2013, Deutsch/Französisch, 356 S., CHF 78.–



Thomas Jantscher

## MAX SCHLUP, ARCHITECTE

Par sa maîtrise remarquable de la construction en béton armé et en acier, l'architecte Max Schlup, né en 1917 à Lengnau, a donné à la ville de Bienne des allures de capitale brésilienne. Le palais des congrès dont il a dessiné les plans a fait sensation. Le Gymnase du Lac (photo) qu'il a également réalisé est sous les feux des projecteurs car sa rénovation suscite une polémique intense (cf. *Heimatschutz/Patrimoine* 3/2012).

Ce printemps, un collectif d'auteurs prestigieux a publié une monographie très complète en hommage à l'architecte disparu à l'âge de 95 ans en février de cette année. Cet ouvrage dresse un portrait de Max Schlup documenté par une interview conduite par Martin Tschanz, des esquisses de projet, des plans originaux, des photos, des croquis de détail. Une description des techniques de construction et une évocation de l'esprit de l'époque complètent ce portrait. Si Max Schlup est aujourd'hui considéré comme un représentant de «l'école soleuroise» ou des «architectes du pied du Jura sud», Jürg Graser relativise cette classification car Max Schlup évoluait dans un cercle international. Max Schlup a travaillé pratiquement exclusivement dans le canton de Berne, mais le rayonnement de son œuvre va bien au-delà des frontières régionales. Il faut donc espérer que l'ouvrage qui vient de paraître fera connaître l'œuvre remarquable de Max Schlup. Comme de nombreux chefs-d'œuvre de l'après-guerre, plusieurs réalisations de Max Schlup ne bénéficient pas d'un statut de protection suffisant et sont menacées par des mesures d'assainissement peu respectueuses, voire destructrices.

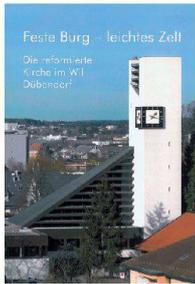
*Max Schlup (links) mit Mitarbeitern über dem Arbeitsmodell Farelhaus*

*Max Schlup (à gauche) avec collaborateurs autour de la maquette d'étude Maison Farel*



Christian Staub

## FESTE BURG – LEICHTES ZELT.



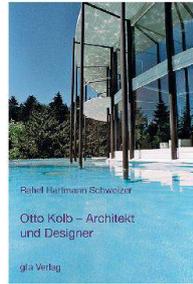
**Arbeitskreis Kirchenführer Dübendorf (Hrsg.): Feste Burg – leichtes Zelt.** Die reformierte Kirche im Wil Dübendorf. Eigenverlag, Dübendorf, 2012, 106 S., CHF 10.–, zu beziehen bei: Evang.-ref. Kirchengemeinde Dübendorf, sekretariat@rez.ch

Peter von Matt bezeichnet das Bauwerk in seinem Vorwort als «bedeutendstes Kunstwerk der Stadt». Die 1969/70 erbaute reformierte Kirche im Wil Dübendorf ist das Resultat der fruchtbaren Zusammenarbeit des Architekten Hans von Meyenburg mit den Bauingenieuren Ernst und Walter Bosshard. Mit einem dem Brückenbau entlehnten Vorspannverfahren sowie dem Einsatz frühzeitlicher Computertechnologie schufen sie ein Zeitzeugnis hoher Baukunst und eine bis heute «überwältigende Gestalt» eines lichtdurchfluteten Kirchenraumes.

Das unter einer äusserst heterogenen Autorschaft im Eigenverlag erschienene Buchlein ist vor allem auch eine sehr persönliche Hommage an ein gebautes Stück spirituelle Heimat. In Anbetracht des drastischen Rückgangs der Kirchgemeindeglieder und der daraus folgenden Restrukturierungen des reformierten Gemeindegewebes wird auch die Frage nach der zukünftigen Nutzung solcher markanter und bemerkenswerter Bauwerke aufgeworfen.

Françoise Krattinger

## VIELFÄLTIG UND INTERNATIONAL



**Rahel Hartmann Schweizer: Otto Kolb – Architekt und Designer.** Dokumente zur modernen Schweizer Architektur. gta Verlag, Zürich, 2013, 280 S., CHF 82.–

Sessel, Treppen, Häuser und Vorlesungen: Das Œuvre von Otto Kolb (1921–1996) beeindruckt in seiner Reichhaltigkeit und Vielfalt. Der Schweizer Architekt, Designer und Lehrer liess sich Zeit seines Lebens von persönlichen Interessen treiben und verschmolz unterschiedliche Traditionen und Vorbilder zu einer selbstständigen Produktion. Sein Lebensweg führte räumlich von der Schweiz in die USA und wieder zurück. Die Inspiration holte er sich aus der Natur, dem Klang der Musik, aus japanischen Holzschnitten oder der Farbenlehre.

Ebenso vielfältig wie das Leben und Wirken von Otto Kolb präsentiert sich die grosszügig bebilderte und inhaltlich fundierte Publikation von Rahel Hartmann-Schweizer. Herausgekommen ist keine Monografie im engeren Sinne, sondern ein Panoptikum von Bezügen und Einflüssen, in dessen Zentrum Otto Kolb steht. Die dringend nötige Aufarbeitung der neueren Schweizer Architekturgeschichte ist dank dem Buch um eine lesenswerte Facette reicher geworden.

Patrick Schoeck-Ritschard

## ES LÄCHELT DER SEE



**Barbara Piatti: Es lächelt der See.**

Literarische Wanderungen in der Zentralschweiz. Rotpunktverlag, Zürich, 2013, 448 S., CHF 45.–

Die Landschaft der Zentralschweiz bietet einen enormen literarischen Reichtum. Anhand von 14 Wanderungen in der Gegend von Vierwaldstättersee bis Gotthard eröffnen sich überraschende und ergiebige Zugänge zu diesen «erzählten Welten». Im literarischen Wanderführer *Es lächelt der See* zeigt die Autorin Barbara Piatti, wie sich dank der Literatur mehr und anderes sehen lässt – dies in so präziser wie mitreissender Sprache und mit ansteckender Begeisterung für die Schönheit der imaginären und der realen Landschaften. Die Autorin stützt sich dabei auf das Forschungsgebiet der Literaturgeografie – eine Verbindung von Literaturwissenschaft, Kartografie und Geografie – und die am Institut für Kartografie und Geoinformation der ETH Zürich auf diesem Gebiet geleisteten Studien.

Die Spuren führen von Bergtälern zu Seeufern, vom verschwundenen Hotelpalast auf Rigi Kulm zum abgelegenen Hotel Maderanertal. All jenen, die grandiose Landschaften und grossartige Texte lieben, sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Peter Egli

## IDENTITÄT, POLITIK, ARCHITEKTUR



**Antje Senarclens de Grancy (Hrsg.): Identität Politik Architektur.**

Der «Verein für Heimatschutz Steiermark». Architektur + Analyse 4. Jovis Verlag, Berlin, 2013, 272 S., CHF 38.80

Seit 1909 besteht in Graz der «Verein für Heimatschutz in Steiermark», der sich heute «BauKultur Steiermark» nennt. Ein interdisziplinäres Team von Autorinnen und Autoren geht am Beispiel dieser lokalen Vereinigung verschiedenen Fragen zu nationaler und regionaler Identitätssuche, zu (kultur-)politischen Verstrickungen und internationalen Architekturdiskursen nach.

Dem Buch liegt ein in Kooperation mit dem Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften der Technischen Universität Graz durchgeführtes Forschungsprojekt zugrunde. Die fundierten Texte behandeln aufschlussreiche Themen – von der offenen Auseinandersetzung mit der zwei-

schzeitlich national-sozialistisch geprägten Vergangenheit und der damit verbundenen mehrmaligen Namensänderung des Vereins, über die Analyse des Begriffs «Baukultur» bis zur Suche nach dem richtigen Arbeitsfeld der Heimatschutzbewegung (Soll sie eingreifen und beraten oder lediglich Preise verleihen?).

Oft wird der Schweizer Heimatschutz zum Vergleich herangezogen, da dieser im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums 2005 die Geschichte aufgearbeitet hat und ein «anderes, neues Verständnis von Architektur und Baukultur» vertritt. Eine auch unter diesem Blickwinkel empfehlenswerte Lektüre.

Peter Egli